Erscheint Dienstag Donnerstag, Samstag und Sonntag mit der Gratis-Beilage „Der Sonntags-Gast."

Bestellpreis pro Quartal im Bezirk Nagold 90 ₰ außerhalb desselben ℳ 1.10.

Aus den Tannen

Amtsblatt für Altensteig, Stadt.

Allgemeines Anzeige- und Unterhaltungsblatt

Von der oberen Nagold.

Einrückungspreis für Altensteig und nahe Umgebung bei einmaliger Einrückung 8 ₰ bei mehrmal. je 6 auswärts je 8 ₰ die 1spaltige Zeile oder deren Raum.

Verwendbare Beiträge werden dankbar angenommen.

Nr. 126. | Man abonniert auswärts auf dieses Blatt bei den Kgl. Postämtern und Postboten. | Donnerstag, 18. August | Bekanntmachungen aller Art finden die erfolgreichste Verbreitung. | 1898.

☞ Nachdem das K. Forstamt Leonberg die Vornahme der geplanten Bauarbeiten an der Floßgasse in Enzberg wegen des vorhandenen zu hohen Wasserstandes auf das nächste Jahr verschoben hat, ist die am 9. Juli d. Js. für die Zeit vom 1.—31. August d. Js. verfügte Floßsperre auf der Enz hiemit wieder aufgehoben worden.

Englands Niederlage in China.

Der Stern Großbritanniens erbleicht. Die englische Politik erleidet Niederlage auf Niederlage. Bis vor drei Jahren war die Machtstellung Englands im chinesischen Meere unangefochten; seit dem Kriege zwischen Japan und China und seit den „Pachtungen" der andern Großmächte hat sich dieses Verhältnis sehr bedeutend zu Ungunsten Englands verändert. Die Russen wollen jetzt — teilweise mit belgischem Gelde — eine Bahn bauen, die den Engländern sehr unbequem ist und letztere haben deshalb wegen verschiedener Vertragsbestimmungen sehr energische Einsprache erhoben, auch dem chinesischen Staatsrate versprochen, ihm kräftig beizustehen, wenn ihm von seiten Rußlands Unbequemlichkeiten drohen.

Im englischen Unterhause ist diese Angelegenheit in Form einer Interpellation zur Sprache gebracht worden und der den zur Kur abgereisten Premierminister Salisbury vertretende Lord Balfour wußte darauf zu erwidern: Die Thatsachen seien richtig und die Regierung verfolge die Angelegenheit „mit ernster Aufmerksamkeit". Mit ernster Aufmerksamkeit, mit der Ruhe und dem Interesse des Naturforschers hat also die englische Regierung zugesehen und im einzelnen beobachtet, wie sie Schritt für Schritt aus allen ihren Positionen in Peking, Nanking und Canton herausgeworfen worden ist. Das einzige, was man riskierte, war, daß der englische Gesandte in Peking, Macdonald, eine „ernstlich lautende" Note überreicht hat, — aber der Russe Pawlow hat noch ernstlicher und vielleicht auch zärtlicher gesprochen. Und während noch Mr. Balfour von der Erledigung der Streitfrage wegen der Niutschwang-Eisenbahn nichts zu berichten wußte, konnten die „Times" bereits verkünden, daß die chinesische Regierung alle russischen Forderungen erfüllt habe.

Direkt auf dem Fuße ist der Nachricht von der Niederlage an dieser Stelle die von der völligen Besiegung auch in der zweiten Streitfrage gefolgt, des Eisenbahnbaues nämlich von Peking nach Hankau (also mitten in das Herz des Jangtsethales, d. h. der Interessensphäre Englands in Mittelchina hinein) durch ein belgisch-russisch-französisches Syndikat. Geradezu beleidigend nach Form und Inhalt sind die diplomatischen Aktionen gegen Englands Ansprüche in voller Oeffentlichkeit geführt worden.

Die „Times" selber nämlich melden aus Peking, daß der belgische Gesandte am Mittwoch dem Tsung-li-Yamen eine Mitteilung des Inhalts übersandt habe, daß der russische und der französische Gesandte gemeinsam mit ihm das Tsung-li-Yamen dringend ersuchen, den Versuch des britischen Gesandten, die Ratifikation des Vertrages betr. die Peking-Hankau-Bahn zu verhindern, unbeachtet zu lassen. Und wie der Donner auf den Blitz, folgte dieser Drahtnachricht folgendes Telegramm des Reuterschen Büreaus: „Durch kaiserliches Edikt wird die belgische Anleihe für den Bau der Peking-Hankau-Bahn, ungeachtet der Einsprüche des britischen Gesandten, entgültig genehmigt."

Unmittelbar hintereinander vor der breitesten Oeffentlichkeit zwei solche diplomatische Genickschläge! Und das alles wird hingenommen trotz der vielfachen Großsprechereien und Kriegsandrohungen, die von England her die übrige Welt . . . beunruhigen kann man nicht gerade sagen, sondern belästigen, denn man weiß ja, daß nichts dahintersteckt. Und gegenüber einem solchen Gebaren wirkt es nur komisch, wenn englische Staatsmänner in leitender Stellung sich auch an den Interessen neutraler Staaten zu reiben suchen. Hat doch Balfour auf eine Anfrage wegen Eisenbahnbaues in der Provinz Schantung, dem Hinterlande von Kiautschou, erklärt: „Es stehe der chinesischen Regierung selbstverständlich frei, festzustellen, ob Anerbietungen für den Eisenbahnbau von deutscher Seite unter besseren Bedingungen, als sie englische Kapitalisten stellten, zu erlangen seien; aber ein Vorzugsrecht Deutschlands einfach auf Grund dessen, daß eine geplante Bahn sich innerhalb der Provinz Schantung befinde, könne die britische Regierung nicht zulassen. Macdonald sei angewiesen worden, jeder Zulassung eines solchen Anspruchs entgegenzutreten." Hierauf fragte der Abgeordnete Provand dann noch an, ob von Deutschland eine Antwort auf diesen Protest eingegangen sei. Balfour erwiderte hierauf, der Protest sei an die chinesische Regierung gerichtet gewesen; eine Antwort darauf sei nicht ergangen. Das ist die dritte Niederlage und zwar eine wohlverdiente.

Tagespolitik.

Das bayerische Justizministerium hat eine dankenswerte Verfügung erlassen. Danach soll der Richter fortab wenn ein Angeklagter freigesprochen und der Staatskasse die Erstattung der dem Angeklagten erwachsenen Reisekosten und des sonstigen Aufwandes auferlegt worden ist, nach der Verkündigung des Urteils den Staatsanwalt und den Angeklagten befragen, ob sie auf Rechtsmittel verzichten. Geschieht letzteres, so ist der Freigesprochene zu befragen, ob er sofortige Auszahlung seiner Auslagen verlange. Besteht derselbe hierauf, so ist der Betrag sofort festzusetzen und auszuzahlen. Die Festsetzung und Auszahlung geschieht nach Maßgabe der Grundsätze, die für Zeugen und Sachverständige gelten. Ein ähnliches Verfahren ist einzuschlagen, wenn ein verhafteter Angeschuldigter (im Vorverfahren) außer Verfolgung gesetzt wird. Es werden ihm dann die Auslagen für die Reise in die Heimat, event. auch an einen anderen Ort, vergütet.

* * *

England gewinnt, wenn es auch in China in letzter Zeit diplomatische Niederlagen erlitten hat, doch großen Gebietszuwachs. Es ist eben im Begriff, seine Macht am Nil durch die Besitzergreifung von Khartum um ein Bedeutendes zu vermehren. Das Jahr 1898 wird für Großbritannien ein äußerst gewinnreiches sein. Hat es doch seine Macht im großen Ozean durch lautlose Besitzergreifung der Santa Cruz- und Duff-Inseln, durch die gewaltige Vergrößerung und Befestigung seiner Honkongbesitzung bereits erweitert, und der glückliche Erfolg des jetzt in Szene gesetzten Zuges weiter nilaufwärts ist außer jeglichem Zweifel.

* * *

Aus London berichtet man der Voss. Ztg., ein englisches Blatt bringe einen merkwürdigen Aufsatz von angeblich gut unterrichteter Seite über den nächsten Schritt Englands in China. Es heißt darin, Nachrichten aus China geben der englischen Regierung Anlaß zu der Folgerung, daß Li-Hung-Tschang die alleinige Ursache der Unterwürfigkeit der chinesischen Regierung gegenüber Rußland und der Demütigung der englischen Diplomatie in Peking sei. Es sei daher im Plane, an die Regierung in Peking das formelle Verlangen zu stellen, Li-Hung-Tschang aus dem kaiserlichen Dienste zu entlassen, seine Ausweisung aus Peking oder seine Verbannung zu fordern. Diese Maßregel dürfte um so mehr ergriffen werden, als im Lauf der jüngsten Unterredung im Tsung-li-Yamen zwischen Macdonald und den Ministern die Anmaßung Li-Hung-Tschangs so weit gegangen sei, daß er im Laufe eines stürmischen Auftritts drohte, die chinesische Regierung werde Macdonald seine Pässe geben. Einer etwaigen Weigerung der chinesischen Regierung, dem englischen Verlangen Folge zu leisten, dürften Zwangsmaßregeln folgen.

* * *

Wenn Spanien Kuba räumt, wird es gezwungen sein, eine Staatsschuld von 1200 bis 1500 Millionen Mark zu übernehmen, die auf die Bürgschaft der kubanischen Staatseinkünfte von angesehenen Spaniern geliehen worden sind. Spanien hat ferner für seine eigenen Kriegskosten aufzukommen, es wird den auf Kuba frei gewordenen Beamten Pensionen und Entschädigungen und für das von den abgetretenen Kolonien zurückkehrende Heer sorgen müssen. Wollte die spanische Regierung die kubanischen Schuldscheine nicht einlösen, so würde sie sich dadurch eine sehr angesehene Klasse ihrer Staatsbürger entfremden; ebenso würde sie sich ein gefährliches Heer von Unzufriedenen schaffen, wenn sie nicht die beschäftigungslos gewordenen Beamten, Offiziere und Soldaten vor unmittelbarem Mangel bewahrte. Es wird nun Spanien infolge seiner völligen finanziellen Erschöpfung nichts anders übrig bleiben, als Hilfe von außen her zu suchen. Die Frage, wer diese Hilfe leisten wird, ist eine Frage von europäischer Wichtigkeit, denn derjenige, der Spanien aus seiner augenblicklichen Notlage rettet, wird dadurch auf geraume Zeit zum Schutzherrn dieses Landes und kann daher fortan auf die Bundesgenossenschaft desselben rechnen. Nach aller Wahrscheinlichkeit wird Frankreich die Rolle des Retters zufallen. Gute Beziehungen zu Spanien zu erhalten, ist immer das Bestreben französischer Staatsmänner gewesen, und in dem eben beendeten Krieg haben sie sich unzweifelhaft bemüht, dem Nachbarstaat so weit zu helfen, als nur irgend möglich war, ohne Frankreichs Beziehungen zu den Vereinigten Staaten zu gefährden. Frankreich wird also auch jetzt zu jedem sich in mäßigen Grenzen haltenden Opfer bereit sein, um zu verhindern, daß Spanien in die Hände irgend einer andern Macht fällt. Die Thatsache, daß die Verhandlungen zwischen Spanien und den Vereinigten Staaten dem französischen Gesandten anvertraut sind, ist ein äußeres Zeichen dafür, daß Spanien auf Frankreichs Unterstützung hofft, und daß Frankreich willens ist, alles zu thun, was in seiner Macht steht.

Landesnachrichten.

* Altensteig, 17. August. Herr Professor Sieglin machte uns die mündliche Mitteilung, daß er in seinem Vortrag in Ettmannsweiler nicht gesagt habe, Magermilch sei zur Ernährung so vollwertig, wie Vollmilch, sondern nach 6—12 Stunden entrahmte Milch lasse sich recht gut verwenden, sie enthalte noch alle Nährstoffe und thatsächlich merke man wenig bei der Verwendung im Kaffee 2c., daß eine Entrahmung stattgefunden habe. Herr Sieglin wollte damit einen Wink zu zweckmäßiger Sparsamkeit geben, konnte er doch mitteilen, daß ein Gut in Westfalen durch Verwendung entrahmter Milch im Hausgebrauch einen jährlichen Nutzen von 3000 Mk. erzielt habe.

-n. Altensteig, 16. August. Einen beliebten Geistlichen und hier und in der Umgegend allgemein wegen seiner Leutseligkeit geachteten Mann trug man gestern in Nagold zu Grabe, nämlich Hrn. Pfarrer Chr. Hiller, welcher vom Jahr 1865 bis 1896 ununterbrochen Seelsorger unserer Nachbargemeinde Altensteig-Dorf war. Wegen eingetretener Altersschwäche sah sich der verdiente Geistliche vor zwei Jahren veranlaßt, sich in den Ruhestand zu begeben. In ehrendster Weise gaben im November 1896 die Gemeindegenossen von Altensteig-Dorf und Ueberberg ihrem geliebten scheidenden Seelsorger und dessen werter Familie das Geleite nach Nagold. Nicht ganz zwei Jahre war es demselben vergönnt, im Ruhestand zu leben. Körperlich ohnehin schon recht geschwächt, wurde er durch eine leichte Lungenentzündung rasch dahingerafft. Wie sehr der Verstorbene während seiner mehr als 30jährigen Wirksamkeit als Seelsorger der Gemeinde Altensteig-Dorf-Ueberberg die Herzen seiner Kirchengenossen zu gewinnen wußte, davon zeugte die gestrige zahlreiche Beteiligung bei seinem Begräbnis. Eine große Zahl der Bewohner von Altensteig-Dorf und Ueberberg, sowie auch manche hiesige Freunde des Verstorbenen und seiner Familie erwiesen ihm die letzte Ehre. Vor dem Trauerhaus sang der Militärgesangverein den Choral: „Gott ist getreu", die Knaben der Seminarübungsschule am Eingang zum Gottesacker: „Die Christen gehn"; sodann am Grabe der Militärgesangverein: „Aller Gläub'gen Sammelplatz" und „Wie sie so sanft ruhn". Im Anschluß an Hebr. 12, 22—24 hielt Hr. Dekan Römer die ergreifende Trauerrede. Namens der Amtsbrüder des Verstorbenen legte Hr. Stadtpfarrer Schweizer von Haiterbach einen Kranz am Grab nieder. Hr. Schullehrer Belz von Altensteig-Dorf ehrte durch Niederlegung eines Kranzes und warmen Worten dankbaren Andenkens im Auftrag der dortigen Bewohner den Toten, desgleichen Hr. Schull. Ulshöfer namens der Gemeinde Ueberberg.

* Der Fremdenbesuch des Luftkurorts Herrenalb beträgt nach offiziellen Aufstellungen zur Zeit rund 4000 Personen. Das sind etwas mehr als im vergangenen Jahr.

* Waldborf, OA. Tübingen, 14. Aug. Von sehr günstiger Witterung begleitet ist die Ernte seit Mitte dieser Woche in vollstem Gange. Die Roggenernte wurde schon vorige Woche beendigt und lieferte gute Erträgnisse. Sehr gute Erträgnisse lieferte die Dinkelernte. Neben reichlichem Strohertrag haben die Halme lange, schwere Aehren, so daß allgemein das Urteil gehört wird: „Eine solch gute Ernte haben wir seit Jahrzehnten nicht mehr gehabt." Etwas weniger gut fiel die Ernte der Gerste aus, doch liefert sie immerhin einen zufriedenstellenden Ertrag. Der Haber geht bei der heißen Temperatur rasch seiner Reife entgegen. Die Futter-Erträgnisse stehen gut. Die Obstaussichten gestalten sich auch nicht ungünstig. Viele Obstbäume, besonders Apfelbäume, müssen gestützt werden.

* Stuttgart, 16. August. Herzogin Albrecht von Württemberg wurde heute vormittag von einer Tochter glücklich entbunden.

* Bei dem Kommissionär Gustav Eiseler in Stuttgart diente dessen 16jährige Verwandte Elise Pfeiffer als Dienstmädchen. Anfang Juni verschwand plötzlich das Mädchen. Es hatte 2900 Mark in Banknoten mitgenommen, die der Onkel in seinem Schreibtische liegen hatte. Das Geld hatte die Schwiegermutter Eiseler's, eine Bierbrauerswitwe in Friolzheim, ihrer Tochter, Frau Eiseler, zur Unterstützung nach dem Konkurs ihres Ehemannes gesandt. Das verschwundene Mädchen trieb sich noch einen halben Tag in Stuttgart umher und gab größere Summen aus, indem es sich eine goldene Uhr mit goldener Kette, ein goldenes Armband, ein Opernglas in Perlmutter, seidene Kleidungsstücke und dergleichen anschaffte. Nachmittags reiste es nach München, hielt sich dort vier Tage bei einer Bekannten auf,

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

besuchte das Theater und verbrauchte dort ihrer Angabe zufolge weitere 1300 Mark für Schmuck und Tand. Dann reiste das Mädchen nach W[illegible], wo es am 27. Juni mit einem Barbesitz von nur noch 360 Mark verhaftet wurde. Sonach hatte es in zehn Tagen 2540 Mark verausgabt. Als Grund gab die Pfeiffer an, sie habe längst von Stuttgart fort gewollt. In Anbetracht der Höhe des entwendeten Geldbetrages und ihres Leichtsinns einerseits, ihrer Jugend andererseits, wurde die Angeklagte von der Stuttgarter Strafkammer zu der Gefängnisstrafe von 1 Jahr verurteilt, wovon 1 Monat für Untersuchungshaft abgeht.

* Stuttgart, 14. Aug. Letzter Tage ereignete sich ein tragischer Vorfall. Ein Mädchen machte ihrem Bräutigam in Gegenwart eines Dritten heftige Vorwürfe darüber, daß er das ihm zum Erwerb eines Fahrrads übergebene Geld verpulvert hatte. Als das Mädchen schließlich drohte, ihn gerichtlich zu belangen, eilte er nach seiner Wohnung und stürzte sich 4 Stockwerke auf das Straßenpflaster herab, wo er tot liegen blieb.

* Wo das Hagelwetter am Sonntag vor acht Tagen mit ganzer Schwere auftrat, da hat es großen Schaden angerichtet. Die Abschätzung des Schadens auf der Gemarkung Stetten bei Brackenheim, ergab einen Wertbetrag von 50 000 Mark, wozu noch einige 1000 Mark für beschädigte Gebäude und Obstbäume kommen. Mit wenig Ausnahmen sind die Beschädigten versichert. Leider wurde bei dieser Abschätzung auch festgestellt, daß die im Vorjahr so schwer verhagelten Weinberge gar keinen Ertrag abwerfen, daß das Wachstum derselben ein ganz kümmerliches und krankhaftes ist und daß bei vielen die Frage entstehen muß, ob es nicht geratener ist, solche auszubauen. Einige Beruhigung ist es noch, daß die im Vorjahre und heuer verschonten Weinberge am Heuchelberg einigen Ertrag in Aussicht stellen und daß die jetzige günstige Witterung einen guten Wein wahrscheinlich machen dürfte.

* Künzelsau, 15. Aug. Dieser Tage erhielt eine hiesige Witwe von einer Frau, die ihr eine Zahlung zu machen hatte, eine 50 ℳ-Rolle, welche nach der Aufschrift 100 Stücke à 50 ₰ enthalten sollte. Beim Oeffnen stellte es sich heraus, daß der Inhalt ein hundertmal mit Bindfaden umwickeltes Stück Rundeisen war. Durch wieviel Hände die gefälschte Rolle schon gegangen ist, wird sich wohl schwerlich feststellen lassen. Der Betrüger hat auf dieselbe den Namen einer angesehenen hiesigen Geschäftsfirma geklebt. Jedenfalls ein Vorfall, der zur Vorsicht mahnt.

* Ebingen, 15. August. Gestern tagte im Saalbau hier der Württembergische Gerberverein. Die Stadt war beflaggt, und die hiesige Stadtkapelle bereitete den eintreffenden Gästen — etwa 200 — am Bahnhof einen feierlichen Empfang. Begrüßungsreden hielten Chr. Bantlin-Reutlingen als Vorsitzender der Versammlung, ferner Wohnhas-Biazolo, Stadtschultheiß Hartmann und Fabrikant Albert Sauter von hier. Beschlossen wurde, den Rindenmarkt nicht mehr zu unterstützen, dagegen die Interessen der Gerberei der Wasserrechtsgesetzgebung gegenüber zu wahren. Schäfer-Reutlingen sprach sich in einem besonderen Vortrag für freie Innungen, nicht für Zwanginnungen aus. Ferner wurde der Beschluß gefaßt, der K. Regierung die Errichtung einer Fachschule für Gerber in Metzingen nahe zu legen, welche, wie allgemein hervorgehoben wurde, vom Württembergischen Gerberverein die weitestgehende Unterstützung finden würde. Das Festessen war im Gasthof zur Post und das Bankett abends im Saalbau.

* (Verschiedenes.) Die 49 Jahre alte Frau des Gastwirts Hellmann in Langenau stürzte beim Heuladen so unglücklich vom Wagen, daß sie das Genick brach und nach kurzer Zeit eine Leiche war. Außer ihrem Manne trauern sieben Kinder um sie. — In der Maschinenfabrik R. Beck in Biberach setzte der Monteur Mangold eine reparierte Lokomobile in Thätigkeit. Plötzlich schlug die Dampfgewalt den Cylinderdeckel heraus, der dem Manne den Schädel zertrümmerte und seinen Tod zur Folge hatte. — Der in Mitte der 20er Jahre stehende Fabrikarbeiter Schäfer aus Jesingen, OA. Kirchheim, ist beim Baden im Neckar ertrunken. — In Tuttlingen wurde durch einen Radfahrer in der Königsstraße ein 15jähriger Bursche so unglücklich niedergeworfen, daß er an einer Gehirnerschütterung lebensgefährlich darniederliegt. — In Bühl, OA. Rottenburg, wollte das 11jährige Mädchen des Schmieds Lenkhardt das Feuer nachschüren, wobei es unglückseligerweise zur Erdölkanne griff. Alsbald brannten die Kleider lichterloh und das Mädchen fiel auf der Flucht ins Freie betäubt nieder. Nach wenigen, qualvollen Stunden und nachdem das Kind noch einige Worte gesprochen, gab es den Geist auf. — Zum Bau einer Turnhalle in Balingen hat Fabrikant Karl Behr daselbst die Summe von 10 000 Mark gespendet.

---

* Berlin, 15. Aug. Einer Lokalkorrespondenz zufolge hat gestern ein Gefreiter der Gardekürassiere, der in seiner Eigenschaft als Stubenältester die Reinigung der Stuben angeordnet hatte, einem Mann seiner Korporalschaft, der diesem Befehl nicht nachkam, eine so wuchtige Ohrfeige versetzt, daß der Getroffene mit dem Kopf gegen ein Schrankschloß, in welchem der Schlüssel steckte, geschleudert, und ihm die Schläfe zertrümmert wurde. Der Kürassier starb bald darauf. Der Thäter wurde in das Militärgefängnis abgeführt.

* Berlin, 15. Aug. Der „Reichsanzeiger" meldet: Der Kaiser empfing heute in Wilhelmshöhe den Dekan Hoffmann und den Gymnasialprofessor Gümpel aus Speyer zur Vorlage von Skizzen und Plänen für die daselbst zu erbauende Gedächtniskirche.

* Berlin, 16. August. Eine Depesche aus Havanna meldet, die Spanier erklären dort, die Amerikaner hätten ihre Kriegsvorteile mißbraucht, indem sie im Vertrauen auf die Selbstsucht der Mächte einer Intervention zu Gunsten Spaniens zuvorgekommen seien. Nichtsdestoweniger geht die allgemeine Stimmung in Havanna dahin, die Entscheidung der Nation mit Respekt hinzunehmen.

* Berlin, 16. Aug. Die beschlossene Vermehrung der Marine erfordert auch eine Vergrößerung des Personals der Flotte. Es ist daher in diesem Jahre die Zahl der eingestellten Schiffsjungen um die Hälfte, von 300 auf 450 vermehrt, und gegenüber 81 Kadetten, die im vorigen Jahre eingestellt wurden, sind in diesem Jahre 108 angenommen worden. Mithin ist eine Vermehrung um ein Drittel eingetreten.

* Da die Ausbildung des deutschen Kronprinzen hauptsächlich in der Infanteriewaffe erfolgen wird, ist für den zweiten Sohn des Kaisers eine mehr kavalleristische Ausbildung vorgesehen, während der dritte Sohn in die Spuren des Prinzen Heinrich treten und zum Marineoffizier ausgebildet werden soll.

* Ein Grabdenkmal, das am Sonntag auf dem Friedhof in Saarbrücken zum Andenken an die vor einiger Zeit im 3. Bataillon des 70. Regiments der Typhusepidemie erlegenen Mannschaften eingeweiht wurde, giebt die Zahl der Opfer der tückischen Krankheit an: es sind 34 Musketiere. Das Denkmal ist vom Offiziercorps des Regiments gestiftet.

* Auf dem Schießplatze Wahn bei Köln wurden von drei Personen, welche sich durch die Postenketten geschlichen hatten, um in der Nähe des Kugelfanges Bleistücke zu suchen, durch eine Granate zwei getötet und eine schwer verletzt.

* Der nach Unterschlagung von etwa 10 000 Mk. flüchtig gegangene Postbeamte aus Wöllstein (Rheinhessen) ist in Mülhausen i. E. in dem Augenblick festgenommen worden, als er eben nach Basel weiterreisen wollte. Der größte Teil des Geldes wurde bei ihm gefunden.

Ausländisches.

* Rom, 16. Aug. Der Messagero meldet aus Spezia: Ein Soldat des 23. Infanterie-Regiments, Ceresa, kehrte nach einem Streit mit Kameraden betrunken in die Kaserne zurück, ergriff in einem Anfalle von Wahnsinn ein Gewehr und feuerte. Derselbe tötete zwei Soldaten, verließ sodann die Kaserne und feuerte auf die Schildwachen, welche das Feuer erwiderten, ohne zu treffen. Die Schildwachen blieben unverletzt. Ceresa eilte weiter, tötete einen Bauern, dann warf er sich zur Erde, wo die Festnahme gelang.

[] Ueber das Befinden des Papstes berichtet, entgegen den Mitteilungen aus dem Vatikan, die Köln. Ztg., der Zustand lasse sich nicht länger verheimlichen. Dieser habe sich nach und nach sehr verschlimmert. Gegenwärtig sei der Papst nur noch ein hinfälliger Greis, der wenig und sehr leise spricht; schreiben und arbeiten könne er nicht mehr, ebensowenig von dem Verlaufe der Geschäfte Kenntnis nehmen oder irgend eine Frage studieren. Das Denken ermüde den Papst, Beten mache ihn zerstreut, so daß er zehn Mal dasselbe Gebet anfange, ohne es zu merken. Der Papst vergehe langsam, wie eine Kerze im goldenen Leuchter. Kardinal-Staatssekretär Rampolla führe die gesamten Geschäfte.

* Paris, 14. Aug. Der gestern abend 11.16 Uhr vom Pariser Bahnhof Saint-Lazare abgegangene gewöhnliche Zug der Ostbahn nach Caen entgleiste drei Kilometer von Lisieux, wo Reparaturarbeiten des Geleises vorgenommen wurden. Der Unfall erfolgte um ½5 Uhr morgens. Drei Wagen fuhren ineinander. Soviel bis jetzt feststeht, sind 7 Reisende tot, über 40 verwundet, darunter 4 schwer; doch ist die Liste noch nicht abgeschlossen. Das Verzeichnis der Verunglückten enthält bis jetzt nur französische Namen, darunter viele Pariser. Der Zug führte 1500 Reisende, darunter einen Gesangverein aus dem Pariser Vorort Asnières. Der Arbeitsminister besuchte die Stätte des Unglücks. Die Ursache der Entgleisung wird darauf zurückgeführt, daß der Zug an der Stelle, wo die Schienen blosgelegt und die Bettung entfernt war, zu rasch fuhr.

* Paris, 15. Aug. Bei dem 72 Stunden-Radwettfahren siegte Miller. Er durchfuhr in dieser Zeit 1792 Kilometer.

* Einer Meldung aus Paris zufolge wird der Untersuchungsrichter Bertulus, welcher zurzeit in Dieppe weilt, nicht mehr auf seinen Posten zurückkehren. Oberst Picquart wird zweifellos vor ein Kriegsgericht gestellt werden. Damit hofft der Kriegsminister Cavaignac die Dreyfus-Bewegung niedergeschlagen zu haben.

* Konstantinopel, 15. August. In Beantwortung der letzten Circularnote der Pforte gab Rußland eine kategorische Erklärung gegen den Wechsel der türkischen Truppen auf Kreta ab. In den Kreisen der Botschafter erwartet man, daß die übrigen beteiligten Kabinette eine gleiche Erklärung abgeben werden.

* Erdstöße in Messina dauern fort. Eine unbeschreibliche Panik herrscht überall. Kein Haus blieb unbeschädigt, kein Mensch bleibt mehr in den Häusern.

* Madrid, 16. Aug. Das Ministerium des Auswärtigen empfing die amtliche Mitteilung von der Aufhebung der Blokade von Kuba. Die Kabelverbindungen sind wieder hergestellt. Die Abfahrt zahlreicher Schiffe wird in spanischen Häfen vorbereitet, um Lebensmittel nach Kuba zu bringen.

* Madrid, 16. August. Marschall Blanco gab seine Entlassung mit der Begründung, daß er nicht die Leitung der Räumung Cubas übernehmen könne. Ebenso wird General Augustin mit dem ersten Postdampfer sich nach Europa einschiffen und den Oberbefehl auf den Philippinen an den zweiten Kommandanten abgeben.

* Die „Times" meldet aus New-York, vom 12. ds.: Verschiedene leitende Blätter erklären, die englische Politik

---

Lesefrucht.

Beten soll der Mensch und leben;
Aber war es recht verstehn,
Macht sein Leben zum Gebet,
Nicht Gebet zu seinem Leben.

Die Herrin von Wolfenshagen.

Novelle von Luise Cammerer.

Nachdruck verboten.

„Holla! Der Kutscher scheint heut ein Glas über den Durst getrunken zu haben!"

Eine wohlklingende Männerstimme rief aus dem Innern eines wackligen Mietwagens, der auf der staubigen Landstraße von R. nach H. zurumpelte und eben eine gefährliche Schwenkung nach rechts in den tiefen Seitengraben machte. War es die heiße Mittagssonnenglut, die den alten Mann auf dem Kutschbock so ermüdete oder war es die Wirkung des vorhin auf Zureden des Fahrgastes reichlich genossenen Getränkes, der Kutscher wachte auch nach dieser Mahnung nicht aus seiner halben Betäubung auf.

„Meiner Treu! nun scheint die Sache ernst zu werden!"

Die Pferde, die die gewohnte Führung des Herrn vermißten, eilten in immer rascherem Lauf vorwärts. Kein Zuruf gebot ihnen Halt! Da plötzlich an dem halbgeöffneten Schlagbaum der Bahnlinie erfolgte das gefürchtete Mißgeschick. Der Insasse fand gerade noch Zeit, mit einem gewagten Sprung hinauszuflüchten, sah den Kutscher zwischen Himmel und Erde schweben, dann verschwanden Wagen und Pferde in rasender Eile seinen Blicken.

„So, da hätten wir die Bescheerung, ein schönes Willkommen kurz vor der Heimat."

Der junge Mann im einfachen, bequemen Reiseanzug sagte es verdrießlich. „Nun kann ich noch dem Himmel danken, mit heiler Haut davongekommen zu sein!" Er trat auf den Kutscher zu, der so unsanft aus seinem Halbtaumel geweckt worden war und sich nun die schmerzenden Glieder rieb. „Ueber allzugroße Zuverlässigkeit kann man sich bei Euch gerade nicht beklagen," sagte er sehr unwillig zu dem verlegen Dreinschauenden, „besser, ich hätte die Strecke bis Finkenstein zu Fuß zurückgelegt, die halsbrecherischen Erfahrungen wären mir erspart geblieben!" — — Dann fügte er sanfter hinzu: „Wie stehts, Ihr seid doch nicht stark verletzt?"

„Der gnädige Herr trage selbst die Schuld," verteidigte sich dieser gekränkt, er habe gleich gesagt, daß er bei der vermaledeiten Hitze nicht so viel Bier vertragen könne.

„So?" — — — der junge Reisende erwiderte es gedehnt, „nun soll ich wohl für die ganze Lustpartie verantwortlich gemacht werden und darf vielleicht froh sein, wenn Ihr keinen Strafantrag wegen Lebensgefährdung und Schadenersatz gegen mich stellt? Das hat man für seinen guten Willen!"

Unwillkürlich mußte er lachen und mit dem Lachen kehrte das Gleichgewicht seiner Seele zurück. „Nun macht Ihr Euch sofort auf die Beine," befahl er herrisch, „das Gefährt wird wohl irgendwo aufgefangen worden sein. Ihr erwartet mich im nächsten Dorfwirtshaus! Den entstandenen Schaden will ich meinetwegen tragen!"

Der Kutscher trollte sich ermutigt davon, während der junge Mann einen der Seitenwege einschlug, die von der Hauptstraße ab in den Wald führten.

Wohlgemut schritt er weiter. „Der leidige Zwischenfall hätte mir bald die gute Laune verdorben," murmelte er in halblautem Selbstgespräch, „wir Menschenkinder von heute sind auch allzuverwöhnt, weshalb kam ich nicht gleich auf den Gedanken, die kurze Reise zu Fuß zu machen."

Er bog in den Wald ein. Gedämpft drang das Sonnenlicht durch die dunkelgrünen Tannenwipfel. Durch die Moose und Sträucher blinkten und winkten reifende Beeren.

Die Farrnkräuter bewegten sich im leichten Windhauch. Auf allen Zweigen raschelte es von munterem Leben. Und dieses Flüstern auf den Aesten. Von süßer Liebeswonne und goldenen Glücksträumen flöteten sie sich zu, die kleinen Sänger im bunten Federkleid. Eine heimatliche Empfindung überkam den jungen Mann, so wonnig stieg es ihm zum Herzen herauf, so beseligend, wie wir es nur empfinden können beim Wiedersehen von etwas Liebem, nach langem, langem Fernsein.

„Wie mich das ewige Reisen der Heimat entfremdet," murmelte er unwillig, „noch weiß ich nicht, befinde ich mich auf eigenem Grund und Boden oder ist dies Wolfenshagensches Gebiet? Ich hätte größte Lust, eine Zeitlang Krautjunker zu spielen und meinen eigenen Kohl zu bauen, wenn mich der Onkel nicht mit den widrigen Heiratsplänen verfolgte!" Er schritt weiter und weiter in dem träumerischen Halbdunkel.

Eine Art Andacht überfiel ihn so mächtig wie damals, als er, ein halberwachsener Knabe, zum ersten Mal den großen Dom besuchte und ihn die feierlichen Klänge einer erhebenden Kirchenmusik in eine andere Welt versetzt, in sehnsuchtsvolle Träume gewiegt: „Wir Deutschen können uns doch nie ganz von kränkelnden Gefühlsanwandlungen frei machen!" Ein feines Spottlächeln umhuschte den schöngeschwungenen Mund des jungen Mannes, der im leichten Dahinschreiten mit seiner hohen, herrlichen Gestalt, den prächtigen Blauaugen und reichem tiefblonden Haar und Bartwuchs einem Germanen vergangener Jahrhunderte glich. „Und doch gäbe ich dieses Gefühl nicht für allen Redeschwulst anderer Nationen."

Wohl eine Stunde war er so dahingewandert,

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

der „offenen Thür" sei dieselbe, wie diejenige der Ver. Staaten. Es bestehe in der That eine Interessengemeinschaft zwischen den beiden Völkern, und die Lage in China bilde einen dringenden Grund für die Ver. Staaten, auf die Philippinen im Hinblick auf deren Wert als Positionsbasis feste Hand zu legen.

* New-Hampshire, 15. Aug. Zu Ehren Cerveras wurde in der vorletzten Nacht ein Bankett veranstaltet, bei welchem Forniß vom Marinedepartement den Vorsitz führte. Nachher veranstaltete Cervera einen Empfang in seinem Hotel.

* Hongkong, 16. Aug. Manila hat sich am Samstag nach einem kurzen Bombardement bedingungslos übergeben.

* Es ist auffallend, und doch erklärlich, daß in New-York der Tod Bismarcks eher und schneller bekannt wurde als in Berlin. Am Samstag, nachts 11 Uhr, starb Bismarck, am selben Samstag, abends 6 Uhr, aber wurde in New-York die Nachricht schon bekannt. Allerdings ist daran nicht die weltberühmte Fixigkeit der amerikanischen Zeitungen schuld, sondern die Thatsache, daß der elektrische Funke fixer ist als die Sonne, die sechs Stunden braucht, ehe sie von Europa nach Amerika kommt. In den frühen Abendstunden traf Samstag, den 30. Juli, die Nachricht vom Tode Bismarcks in New-York ein und verbreitete sich mit rapider Geschwindigkeit über die ganze Stadt. Selbst der Krieg verlor alles Interesse, man bekümmerte sich kaum um die Meldungen, daß der Frieden in naher Aussicht stehe, man sprach nur vom Tode des deutschen Altreichskanzlers Fürsten Bismarck; am meisten selbstverständlich in den Klubs, Theatern, Versammlungen der Deutschen. Der Vorabend des Sonntag ist von jeher beliebt für solche Ansammlungen bei allen Deutschen und das trug noch besonders dazu bei, der Nachricht schnelle Verbreitung zu verschaffen. Der Eindruck der ersten knappen Nachricht war ein überwältigender, umsomehr als sie ganz unerwartet kam. Aber die Deutsch-Amerikaner haben in ihrem Adoptivland, wo jeder Amerikaner ein geborener Redner ist, gelernt, bei solchen Gelegenheiten auch unvorbereitet zu sprechen und zu handeln. In allen deutschen Klubs, Kasinos, Vereinen wurden sofort Ansprachen gehalten und Teilnahmskundgebungen in Aussicht gestellt. Nur wollte man dem Kriegerverein den Vortritt lassen und sich ihm anschließen. Jene Ansprachen sind wohl die ersten, die überhaupt anläßlich des Todesfalls gehalten worden sind. Ein Kuriosum! Der erste deutsche Staatsmann stirbt, und die ersten öffentlichen Ansprachen werden in New-York gehalten, und wahrscheinlich auch in Chikago und San-Franzisko und in anderen amerikanischen Städten mit zahlreicher deutscher Bevölkerung! Die Deutsch-Amerikaner waren stets große Verehrer des Fürsten Bismarck, der den Deutschen überall und namentlich in Amerika eine geachtete Stellung verschafft hat. Vielleicht übertreffen die Deutsch-Amerikaner in ihrer Verehrung für den Gründer des Deutschen Reichs vielfach sogar die Deutschen im Reich. Im „Liederkranz" zu New-York sagte Herr Maaß, selbst ein ehrwürdiger Greis und eines der ältesten Mitglieder des Vereins: Bismarck ist tot, aber nur körperlich; sein Ruhm ist unvergänglich wie die Sterne. Die Christen blickten nach Jerusalem, die Muhamedaner nach Mekka, die Deutschen aber wenden sich einmütig gen Friedrichsruh. Im Deutschen Klub hielt der Präsident Seidenberg eine zündende Ansprache, in der er den Fürsten Bismarck als einen der ersten Männer dieses großen Jahrhunderts, als den größten, wahrsten, hilfreichsten Freund, den Deutschland je gehabt, als einen Staatsmann ohne gleichen u. s. w. bezeichnete. Er müsse und werde ewig leben im Herzen der Deutschen. Im Verein Arion sagte Herr Pannes, eines der hervorragendsten Mitglieder des Vereins u. a.: Bismarck war das Idol aller Deutschen, besonders der Deutsch-Amerikaner. Nach seinem Rücktritt sei Fürst Bismarck erst recht populär geworden. In den letzten Jahren sei Friedrichsruh ganz ebenso wie Berlin die Hauptstadt Deutschlands gewesen, wenn man die Liebe des Volkes als Maßstab anlege. Im Harlem-Kasino zu New-York wurde die Flagge des Kasinos sofort halbmast gehißt und das Orchester mußte den Trauermarsch aus Siegfried spielen. Ueberall in den Theatern, Klubs, Gärten gab es den ganzen Abend nur einen Gegenstand der Unterhaltung. — Der New-York-Herald brachte Sonntag bereits eine sechs Spalten lange Biographie des Fürsten Bismarck in deutscher Sprache mit drei Abbildungen.

Vermischtes.

* (Reicher Kindersegen.) Die Frau eines Fabrikanten in Danzig beschenkte dieser Tage ihren Gatten mit dem 27. Kinde, das ebenso wie seine vorangegangene Geschwisterschar munter und kräftig das Licht der Welt erblickte. Der Fall ist insofern bemerkenswert, als sämtliche Kinder, unter denen sich auch mehrere Zwillingspärchen befinden, am Leben geblieben und zum Teil schon selbst glückliche Familienväter bezw. -Mütter sind.

* (Ein vielsagender Schreibebrief.) Der Münchener Vertreter einer Lebensversicherungsgesellschaft erhielt, wie das Neue Münchener Tageblatt mitteilt, kürzlich aus einem Provinzstädtchen folgenden Schreibebrief: „Hochgeehrter Herr! Mit tiefer Betrübnis im Herzen, ergreife ich die Feder, um einige Zeilen an Sie zu richten. Meine liebe Frau Anna Maria, geb. Lindner, welche, wie Ihre Liste ausweisen wird, bei Ihrer ehrenwerten Gesellschaft für 3000 Mark versichert war, ist plötzlich gestorben und hat mich in Verzweiflung zurückgelassen. Der schmerzliche Schlag traf mich heute 6 Uhr: trachten Sie doch gütigst, daß ich die versicherte Summe recht bald erhalte. Die Policennummer ist 21 762. Ich kann im Ernst und in voller Wahrheit sagen, sie war eine treue Gattin und auch eine zärtlich liebende Mutter. Ich habe, damit alles schneller geht gleich das bezirksärztliche Zeugnis beigelegt. Sie war nur ganz kurze Zeit leidend; sie hat aber doch recht viel gelitten und für mich war der Schmerz um so größer. Ich denke, Sie werden etwas zu meinem Troste beitragen und das Geld recht bald schicken, besonders wenn ich Ihnen die Zusicherung gebe, daß ich meine zweite Frau auch bei Ihnen versichern lassen will, und zwar um das Doppelte, also 6000 Mark. Mein Schmerz ist groß, jedoch die Hoffnung auf Ihre freundliche Güte und Gefälligkeit hält meinen gesunkenen Mut noch aufrecht. Der recht baldigen Einsendung des obigen Betrages sieht mit Hochachtung entgegen N. N. mit Kindern."

Das Ausspucken in den Eisenbahnwagen ist eine Unsitte, die man in Deutschland tagtäglich beobachten kann. In San Franzisco existiert ein Gesetz, welches das Ausspucken in allen öffentlichen Gebäuden und Verkehrsmitteln verbietet. Mit welcher Strenge und Unparteilichkeit dieses Gesetz durchgeführt wird, ist aus folgender Mitteilung zu ersehen: Der Millionär Bradbury, eine in San Franzisco sehr gewichtige Persönlichkeit, machte sich der durch das obige Gesetz als verboten bezeichneten Uebertretung schuldig, indem er in einem Straßenbahnwagen auf den Fußboden ausspuckte. Er wurde dafür mit einer bedeutenden Geldstrafe belegt. Als er sich aber zum zweiten Mal dieselbe Uebertretung zu Schulden kommen ließ, wurde der Millionär zu einem Tag Gefängnis verurteilt, den er auch absitzen mußte.

* (Afrikaforschung im Luftballon.) Zwei Luftschiffer, Dex und Dibos, die schon vor einiger Zeit der Akademie der Wissenschaften in Paris und dem Smithsonian Institute von Washington mit Erfolg ihren Plan unterbreitet hatten, den dunklen Erdteil mittels Luftballons zu erforschen, sind nun mit einem bekannten Afrikareisenden Hourst an den Pariser Gemeinderat mit einem Gesuche um einen Beitrag zur Verwirklichung des kühnen Unternehmens gelangt. Einen ganz lenkbaren Ballon herstellen zu können, ist ebensowenig ihre Sache als die ihrer Vorgänger, und sie geben es zu. Allein sie glauben dennoch an die Durchführbarkeit ihres Plans in der Annahme, daß die Luftströmungen über den afrikanischen Tropenstrichen ziemlich regelmäßig sind, namentlich zu gewissen Jahreszeiten. Der Luftballon, den die drei in Aussicht nehmen, soll 14 m im Radius messen und 11 500 cbm Inhalt haben. Die Hülle soll aus Seide gefertigt und durch achtmaliges Firnissen so gasdicht gemacht werden, daß nach einer Berechnung, die sich auf Versuche in der Militär-Luftschiffer-Anstalt zu Meudon stützt, nur eine unbedeutende Menge Gas täglich entweichen würde. Die Gondel wäre in zwei Stockwerke, die durch eine Strickleiter verbunden sind, eingeteilt: oben der Wohnraum mit Lagerstätten und Kleiderkisten für sechs Reisende, unten die Manöverkammer. Eine kleine Gondel würde, wenn der Ballon fest geankert ist, mittels eines Wellbaums hinuntergelassen und zum beliebigen Abstiege dienen. Die 15 000 Franken, die der Pariser Gemeinderat beisteuern soll, sind lediglich für die Versuche der großen Afrikafahrt bestimmt, für die man auf eine wirksame materielle Unterstützung reicher Gönner des Komites für Französisch-Afrika zählt.

Handel und Verkehr.

* Stuttgart, 15. August. (Landesproduktenbörse.) Die inländischen Märkte waren schwach befahren und melden unveränderte Preise. Wir notieren per 100 Kilogr. frachtfrei Stuttgart, je nach Qualität und Lieferzeit: Weizen, württ. Mk. 19—19.50, bayer. Mk. 19.75, Ulka Mk. 19.50 bis Mk. 20.—, Saxonska Mk. 19.50 bis Mk. 20.—, Amerik. Mk. 19.75 bis Mk. 20.25, Laplata Mk. 19.25 bis Mk. 20, Kernen Oberländer Mk. 21.50, Dinkel neuer Mk. 12.—, Roggen russ. Mk. 15 bis Mk. 15.25, Gerste Pfälzer Mk. 17.50 bis Mk. 18.—, ungarische Mk. 17 bis Mk. 18.25, Haber württ. Mk. 16.50 bis Mk. 17.—, prima Mk. 17 bis Mk. 17.50, Amerikaner Mk. 16 bis Mk. 16.25, Mais Mixed Mk. 11 bis Mk. 11.25, Laplata Mk. 11.—, Donau Mk. 11.25, Reps Mk. 24 bis Mk. 25.50. — Mehlpreise per 100 Kilogramm inkl. Sack: Mehl Nr. 0: Mk. 33.50—34.50, dto. Nr. 1: Mk. 31.50—32.50, dto. Nr. 2: Mk. 30—30.50, dto. Nr. 3: Mk. 28.50—29, dto. Nr. 4: Mk. 26—26.50, Suppengries Mk. 34, Kleie Mark 8.

* Viehmarkt in Mannheim vom 12. Aug. Es waren beigetrieben: 194 Kälber, 441 Schweine, 441 Ferkel, und wurde bezahlt per 50 Kilo Schlachtgewicht zu M.: Kälber a) feinste Mast- (Vollm.-Mast) und beste Saugkälber 78 bis 80, b) mittlere und gute Saugkälber 77 bis 78, c) geringe Saugkälber 76 bis 77, Schweine a) vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis 1¼ Jahren 68 bis 70, b) fleischige 67 bis 68, c) gering entwickelte 66 bis 67, Ferkel per Stück 10 bis 15 Mk. Zusammen 1076 Stück. Verkauf mittelmäßig.

Verantwortlicher Redakteur: W. Rieker, Altensteig.

Todesfall

eines Teilhabers und Neu-Uebernahme, veranlassen uns zu einem [redacted] Wirklichen Ausverkauf [redacted] sämtlicher Damenkleiderstoffe für Sommer, Frühjahr, Herbst und Winter und offerieren beispielsweise:

6 m soliden Sommerstoff	zum Kleid für	M. 1.50
6 m soliden Cubanostoff	„ „ „ „	1.80
6 m soliden Epingleستoff	„ „ „ „	2.10
6 m soliden Crêpe-Careaux	„ „ „ „	3.30

sowie modernste Kleider- und Blousenstoffe, versenden in einzelnen Metern, d. Auftrag v. 20 Mk. an frco. **Oettinger & Co., Frankfurt a. M.,** Versandthaus.

Stoff zum ganzen Herren-Anzug	für Mk.	3.75
„ „ „ Cheviotanzug	„ „	5.85

mit 10 Prozent extra Rabatt.

10 Prozent extra Rabatt auf alle schon reduzierte Preise während der Inventur-Liquidation.

Muster auf Verlangen **franko.**

Modebilder gratis.

als sich der Weg in verschiedene Pfade verlor und er eine Weile stillstand und umherblickte. Dicht vor seinen Augen erhob sich ein einfaches, aus rohem Holz gezimmertes Kreuz, auf dem die Worte angebracht waren: „Wanderer, der du dieses Weges ziehest, versage einem Unglücklichen nicht ein fromm Gebet." In wehmutsvoller Teilnahme zog er seinen Hut, schlug dann den Weg ein, der dicht am Kreuz vorbei, seitwärts einer Lichtung zuführte, von da aus gelangte er auf die große Fahrstraße zurück. „Wirklich Wolfenshagensches Gebiet!" Sein zorniger Blick streifte den Grenzstein, der unbeirrt nachwies rechts ab, eine Viertelstunde nach Dorf Wolfenshagen, links zwei Stunden nach Dorf und Schloß Finkenstein." Nun lag das erste Dörfchen vor ihm, ganz vergraben in Grün und Blüten, eine Strecke entfernter, auf einer Anhöhe, durch Stattlichkeit und bauliche Schönheit ins Auge fallend, von freundlichen Wirtschaftsgebäuden umgeben, „das Herrenhaus."

Nicht lange überlegte der junge Mann, dann steuerte er geradewegs auf das einfache Wirtshaus zu, das etwas außerhalb des Dörfchens lag. Links am Häuschen war eine große Wiese mit mächtigen Obstbäumen, alle prangten im reichsten Blütenschmuck und gaben den darunter angebrachten Ruhesitzen angenehmen Schatten.

Enten, Hühner, Tauben, das ganze Federvolk schnatterte, gackerte und wackelte durcheinander, während ein großer Hofhund in behaglicher Ruhe vor seiner Hütte lag und träg in die Sonne blinzelte. Erst das Erscheinen eines Fremden störte ihn aus seinem süßen Nichtsthun.

Mit lautem Gebell fuhr er unter das erschrockene Federvieh, das eilig auseinanderstob und in alle Winkel flüchtete und auf den Fremden los. Auf das Lärmen kam der Wirt, ein noch blutjunger Mann von frischem, aber ziemlich simplem Aussehen, aus der niedern Wirtsstube.

„Ist nicht vor kurzem ein ledig Gefährt hier durchgekommen?" Der Fremde fragte kurz und etwas herrisch.

„Gewiß!" Der Wirt rückte höflich das Käppchen, „es ist oben auf der Landstraße aufgehalten worden, der Kutscher ist nun drunten in der Dorfschmiede, doch wird's eine Weile dauern, bis alles wieder ins Gleiche kommt. Wollen der Herr nicht einstweilen bei mir vorlieb nehmen?"

Der Fremde dankte, besann sich dann eines Bessern, und sagte freundlich, „bringt mir ein Glas Bier und einiges Genießbares unter die Bäume dort!" Er verspürte Hunger und große Müdigkeit in den Gliedern.

Der Wirt brachte das Gewünschte. Das Bier war schaal, das Brot hart und schwarz, der Schinken zähe und unverdaulich. Verdrießlich schob der Mann alles beiseite. Die ganze Idylle hüllte sich vor seinen Augen in dichten Nebel. Dazu umscharte und umgackerte ihn das zudringliche Federgeschmeiß auf die unverschämteste Weise und ließ der Hund ein ununterbrochenes Knurren in allen Tonarten hören. Die Lage wurde unerträglich.

Bescheiden das Käppchen in der Hand, wartete der Wirt auf eine Anrede. Allein der junge Mann schien ihn garnicht zu bemerken, bis er plötzlich aufblickend fragte: „Das Herrenhaus ist verändert, der linke Flügel ist neu! er muß erst in den letzten Jahren gebaut worden sein?"

„So ist's, gnädiger Herr," bestätigte der Wirt verwundert, „Fräulein Ritta — die junge Baronesse," verbesserte er sich rasch, „war damals zehn Jahre alt, und fürchtete sich in dem alten Winkel und Gemäuer, sie wollte helle hohe Fenster, damit die liebe Sonne herein könne, deshalb wurde ein neuer Flügel, eine byrantinische —" byzantinische wollte er sagen — „Ecke angefügt!"

Der junge Gast lächelte belustigt. Er strich mit der feinen, schlanken Hand über den gelockten, goldblonden Vollbart und sagte dann: „Der Freiherr konnte leicht bauen, Geld gibt's ja in Fülle!"

Der Wirt, nun froh, eine Ansprache gefunden zu haben, suchte die Unterhaltung weiter zu spinnen.

Der junge Herr vor ihm, obwohl sehr vornehm aussehend, sprach doch recht freundlich mit ihm, garnicht so stolz herablassend wie andere flüchtig durchziehende Reisende, deshalb glaubte er sich eine vertrauliche Bemerkung erlauben zu dürfen.

Das Pfeifchen bedächtig zum Mund führend, entgegnete er schmunzelnd: „Bei uns auf dem Lande gilt ein altes Sprichwort, das heißt: „Wer nichts erheirat' und nichts ererbt, der bleibt ein Lump, bis er stirbt!" Der hochselige Herr scheint's auch so gehalten zu haben, denn er heiratete die verwitwete Gräfin Dehnhardt, ein geborenes Freifräulein von Finkenstein, die einzige Schwester vom alten Herrn drüben, die brachte ihm die große Mitgift ihres Hauses und die Dehnhardtschen Besitzungen Reudeck und Lindenfels zu, da ihr einziger Sohn gleich nach ihrem Gatten gestorben und die jüngeren Brüder des Grafen schon vorher abgefunden waren."

Der junge Mann lauschte gespannt. Es war ihm nichts Neues, was er da hörte, Geschichten aus seiner eignen Familie, dennoch zog es ihn an, sie unbekannt aus fremdem schlichten Mund zu vernehmen.

„Die Wolfenshagensche war also eine Geldheirat?" fragte er leichthin.

Der Wirt nickte. „Ja so etwas, die Frau Gräfin hat's dem gnädigen Herrn oft genug vorgeworfen, sogar im Beisein der ganzen Dienerschaft. Sie war eine hochmütige, herrische, jähzornige Dame, die keinen Widerspruch duldete. Ganz anders wie unser Freiherr, der für jeden ein gutes, tröstendes Wort hatte und mit unsereinem verkehrte, wie mit seinesgleichen."

Eine heiße Blutwelle färbte das Antlitz des Gastes. Das Gespräch wurde ihm peinlich. Kurz abbrechend sagte er herb: „Nun, die Gräfin lebte ja zum Glück Eures Herrn nur kurze Jahre und das Finkensteinsche und Dehnhardtsche Geld konnte er wohl brauchen! Seid so gut, schickt ins Dorf nach meinem Wagen, ich muß fort!" (Forts. folgt.)

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Altensteig.

Zur Mostbereitung

empfehle

Ia. schwarze Rosinen

Ia. Corinthen

von frisch eingetroffenen Partien zu äußerst billigen Preisen.

Chr. Burghard jr.

Bestellungen

für Herrn

Kunstmaler Schrägle

nimmt die Expedition ds. Bl. entgegen.

Altensteig.

Bremsen-Oel

in Fläschchen à 30 & 50 Pfg.

empfiehlt

Chrn. Burghard jr.

Altensteig.

Metzger- und Fuhrmannshemden

sind in verschiedenen Qualitäten und Größen zu **außerordentlich billigen Preisen** frisch eingetroffen bei

C. W. Lutz.

Ratten, Mäuse

und andere Nagetiere vertilgt schnell und sicher **Freyberg's** (Delitzsch)

Delicia-Rattenkuchen.

Menschen, Haustieren u. Geflügel unschädlich. Man verlange ausdrücklich **Freyberg's „Delicia"-Rattenkuchen.** Dos. 0,50, 1,— u. 1,50 M. in der **Apotheke in Altensteig.**

Für Rettung von Trunksucht

versend. Anweisung nach 22-jähriger approbierter Methode zur sofortigen radikalen Beseitigung, mir. auch ohne Vorwissen, zu vollziehen, keine Berufsstörung. Briefen sind 50 ₰ in Briefmarken beizufügen. Man adressiere: **„Privat-Anstalt Villa Christina bei Säckingen, Baden."**

Ansichts-Postkarten von Altensteig

in wirklich schöner Ausführung

bei

W. Rieker,

Buchdruckerei.

!Ungar. Zuchthühner!

fleißige Winterleger, gesunde kräftige Tiere. Farbe des Gefiebers möglichst nach Wunsch; lebende Ankunft garantiert, und zwar:

8 Stück	2½	monatliche	für M.	8.—
7 „	3	„	„ „	7.25
6 „	4	„	„ „	7.—

offeriert **Armin Baruch, Werscheh, Ungarn.**

Dr. med. Hope

homöopathischer Arzt

in Görlitz. Auch brieflich.

Altensteig.

Hochzeits-Einladung.

Zur Feier der ehelichen Verbindung unserer Kinder

Mina und Fritz

beehren wir uns Verwandte, Freunde und Bekannte

auf Samstag den 20. August

in den Gasthof zum „goldenen Stern"

hiemit freundlichst einzuladen.

C. W. Lutz, Kaufmann

Friedr. Bühler, Schmiedm. u. Tierarzt.

Kirchgang um ½12 Uhr.

Altensteig.

Vorzügl. Export-Bier

liefert frei ins Haus

und zwar bei Entnahme von je 12 Flaschen:

Die ½-Liter-Flasche à 12 Pfennig
„ 7/10-Liter-Flasche „ 22 „
„ Liter-Flasche „ 24 „

Gebinde von 18 Liter an

ebenfalls billigst.

Uhl zum Bad.

Meine Bade-Anstalt

bringe wiederholt empfehlend in Erinnerung.

Der Obige.

Feuerbach-Stuttgart.

Jul. Schraders Kunst-Most-Substanzen in Extraktform.

Das Beste zur Herstellung eines vorzügl. Haustrunks (Kunstmosts). Portion zu 150 Liter Mark 3,20 (ohne Zucker).

Urteile: Haben Sie die Güte und schicken Sie mir wieder 1 Port. Mostsubstanzen. Ich war mit der letzten sehr zufrieden. Abtswind. **Lorenz Schlegelmilch.** — Ich werde Ihre Substanzen zu Most aufs beste empfehlen, denn ich bin mit dem von Ihren Mostsubstanzen gemachten Haustrunk sehr zufrieden. Eichesheim. **Georg Melzer,** Kohlenhändler. — Senden Sie mir wieder 2 Port. Mostsubstanzen, ich bin mit der gehabten sehr zufrieden. Herrenwies b. Bühl. **Bernh. Fritz,** Bäckermeister. — Da der Most ein sehr guter Trunk geworden ist, so sind Sie so freundlich und schicken mir wieder 3 Büchsen Mostsubstanzen. Marien. **K. Schäfer**

In Altensteig bei Chrn. Burghard, in Nagold bei Sch. Hauß.

Pfalzgrafenweiler.

Welschkorn

ganz, gerissen und gemahlen

empfiehlt

Louis Bacher.

Ebenso bringe mein gutsortiertes

Mehl-Lager

in empfehlende Erinnerung.

Der Obige.

SCHUTZ-MARKE AG S

Griesinger's gebrannter Kaffee

à Mk. 1.20, 1.40, 1.60, 1.80 pr. Pfd. in Pack. von ½ u. ⅓ Pfd. Netto. **Hervorragend fein, kräftig, billig, natürlich gebrannt,** deshalb in allen Kreisen beliebt.

Zu haben in **Altensteig** bei **Chrn. Burghard jr.**

Eine Zuckerin-Tablette

zu 2 Pfennig

ist so süß, daß der Süßwert von

1 Pfund Zucker kaum 12 Pfennig

kostet. **1 Liter Kaffee zu versüßen kostet nur 1 Pfennig.**

Zu haben in fast allen besseren Colonial- und Spezereiwaren-Geschäften, in Konditoreien und Apotheken.

Wo noch nicht zu haben, teilt die nächste Niederlage auf Anfrage gerne mit die

Engros-Niederlage für Württemberg und Hohenzollern

Paul Bauer, Stuttgart.

Danksagung.

Für alle bei dem raschen Abscheiden unseres lieben Gatten und Vaters

Christian Hiller, Pfarrers a. D.

uns erwiesene Teilnahme, für die zahlreiche Begleitung auf seinem letzten Gang, insbesondere von Seiten seiner Herren Amtsgenossen und seiner früheren Gemeindeglieder von Altensteig-Dorf und Ueberberg, für die ehrenden Nachrufe am Grab, sagen wir herzlichen Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Nagold, 16. August 1898.

Photographische Aufnahmen

in Altensteig

Sonntag den 21. August

bei jeder Witterung.

Photograph Holländer.

Altensteig.

Cylinder-Hüte
Filz-Hüte

für Herren, Knaben und Kinder

Sommer- & Wintermützen

empfehlen in schönster Auswahl zu billigsten Preisen

Gebrüder Walz

Hut- und Mützen-Geschäft.

Schopfloch bei Freudenstadt.

2 Schreiner

auf fournierte Möbel sucht für dauernd bei hohem Lohn

G. Schübel

Möbelschreinerei.

Mitteltal.

Knecht-Gesuch.

Ein in Langholzfuhrwerk bewanderter

Knecht

findet Stelle bei

Chr. Morlock

Sägmühlebesitzer.

Schmalz-Offert.

Feinstes Schweineschmalz garantiert frei von jedem fremden Zusatz,

von **Armour & Co., Chicago,** Pfg.

bei	9 Pfd. (Postpacket)	43
„	25 Pfund-Kübel . .	41
„	50 Pfund-Kübel . .	40
„	100 Pfund-Fäßchen	39

Feinst Hamburger Anker-Schmalz

bei	25 Pfund-Kübel	42
„	50 Pfund-Kübel	41
„	100 Pfund-Fäßchen	40

Feinst Hamburger Radbruch-Schmalz

bei	9 Pfd. (Postpacket)	47
„	25 Pfund-Fäßchen	45
„	50 Pfund-Fäßchen	44
„	100 Pfund-Fäßchen	43

Garantiert reines Schweineschmalz

in eleganten Blecheimern mit Henkel.

Blecheimer mit Netto 9 Pfund für Mk. 4.—, Blecheimer mit Netto 20 Pfd. Mk. 8.40, gegen Einsendung oder Nachnahme empfiehlt

A. Köhler

Hauptstätterstraße 40, Stuttgart.

Altensteig.

Kaffee

roh und gebrannt

von 1 M. per Pfund

in verschiedenen Sorten empfiehlt

J. Werner.

Altensteig.

Lose

des landw. Bezirks-Vereins Nagold

à Mk. 1.—

bei

W. Rieker.

---

1 gut erhaltener blauer

Kinderwagen

mit starken Federn ist **zu verkaufen.**

Wo? — sagt

die Exped. ds. Bls.

Igelsberg.

Einen 14 Monate alten

Farren

setzt dem Verkauf aus

Christ. Oesterle.

Notiz-Tafel.

Die Gemeinde Glatten vergiebt am Montag 22. Aug. 3 Uhr die bei Errichtung einer Lehrerwohnung erforderlichen Bauarbeiten im Voranschlag von 2437 Mk. Offerte sind an's Schultheißenamt Glatten einzusenden.

Fruchtpreise.

Calw, 13. August 1898.

Dinkel alter	. . .	— —	7 80	— —
Haber alter	. . .	9 —	8 86	8 60

Gestorben:

Ebendorf OA. Tübingen: Vogel, ref. Schultheiß.

Stuttgart-Rothselden: Prokurist Calmbach.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw